

Chöre mit hoher Musikalität

Kinderchor Luxemburg-Beggen wirkte mit - Gute Leistungen

Eupen. — Über 300 Zuhörer hatten sich am vergangenen Samstag, dem 1. Mai, um 19.30 Uhr im Festsaal des Collège Patronné eingefunden, um dem großen Chorkonzertabend beizuwohnen, an dem der Knabenchor des Collège Patronné als Veranstalter, der Kinderchor Luxemburg-Beggen als Gastchor, der Mädchenchor des Heidberg-Lyzeums sowie der Kgl. MGV Marienchor und das Kgl. Männerquartett Eupen mitwirkten.

Mit einiger Verspätung eröffnete der Knabenchor des Collèges unter Leitung von W. Mommer den Gesangabend mit dem Volkslied „Es saß ein schneeweiß' Vögelein“ in der Bearbeitung des Dirigenten. Hierauf begrüßte Hw. Direktor Müllender alle Sangesfreunde, besonders aber den Gastchor, und betonte, daß dieses Maikonzert dazu beitrage, die Beziehungen mit Luxemburg zu vertiefen und die Öffentlichkeit für die Sangeskunst zu begeistern.

Mit zwei Volksliedern, von W. Mommer bearbeitet, beschloß der Knabenchor seine meisterhaft dargebrachten Ausführungen. Danach stellte sich der Kinderchor Luxemburg-Beggen unter Leitung von Josef Wallers vor. Als Ansager ihrer Darbietungen hatten die Gäste Léon Moulin von Radio Luxemburg mit nach Eupen gebracht. Dieser verstand es meisterhaft und auf originellste Weise, die gebotenen Volkslieder einzuführen und auf deren Ursprung kurz einzugehen. Auch wußte er durch seine Erzählungen, den Chor über einige Schwierigkeiten hinwegzusetzen, die sowohl für den Dirigenten wie für die Sänger selbst durchweg nicht angenehm waren. Zu Beginn wurde ein Einsatz verfehlt, und außerdem fiel die Solistin des Chores aus. Was „Lampenfieber“ ist, kommentierte Léon Moulin humorvoll anhand seiner eigenen Erfahrungen. Wegen des Ausfalls der Solistin Vicky Toussaint mußte das „Ave Maria“ und „Il y a longtemps“ ausfallen. Das alles aber konnte den Erfolg der „Letzeburger Kanner“ (Luxemburger Kinder) von J. Kinzé und H. Traufler, sowie „Léwe Klésgen“ von N. Schuh und W. Goergen nicht so sehr beeinträchtigen. Das der Luxemburger Chor nicht nur seine Muttersprache vertreten wollte, bewies die Aufführung der französischen Lieder „Meunier tu dors“ nach dem Satz von J. P. Schmit, „Le vent“ und „Les petites graines“, beide von Carlo Boller.

Vor der Pause wußte Léon Moulin das Unangenehme geschickt mit dem Angenehmen zu verbinden, als er den Dirigenten der Eupener Chöre, W. Mommer, auf die Bühne bat und ihm als Dank und Anerkennung für die Einladung einen Kasten der verschiedensten Luxemburger Weine überreichte. Dann brachte der Chor „Onse Wéngchen“ nach der Musik von Jèng Eiffers und der Textbearbeitung von Willy Goergen zu Gehör. J. Wallers zeigte sich als Solist, während W. Mommer ihn am Flügel begleitete.

Nach einer Pause setzte der Gastchor das Programm fort mit dem deutschen Volkslied „Wer nur den lieben langen Tag“ nach dem Satz von Jens Rohwer. Die „Letzeburger Vollekslidden“: „D'Séche vun der Roder Gëss“ und „Wollefslidd“, deren Ursprung und Entwicklung vom Ansager kurz erläutert wurden, fanden beim Publikum guten Anklang. Für ihr freies Auftreten und die gutgekonnte Solopartie in dem Lied „De kléng Mann“ erhielt Marceline Quaring verdienten Beifall. Eine Bearbei-

tung des Dirigenten „D'Médche vu Götzen“ und die abschließende, von einigen Chormitgliedern gemimte „Complainte bretonne“ von J. P. Schmit hinterließen bei den zahlreichen Zuhörern einen guten Eindruck. An dieser Stelle verdient auch die gute Leistung des 14jährigen Pianisten Roby Dondelinger hervorgehoben zu werden, der dem Chor ein aufmerksamer Begleiter war. Wenn auch dem Luxemburger Chor im Anfang dieses Unglück passieren mußte, so darf das doch nicht zu der Schlußfolgerung führen, daß dieser dritte Chor keine Vergangenheit habe und man ihm daher kein gutes Zeugnis ausstellen könne. Denn schon seit 1928 ist J. Wallers musikalischer Leiter und hat in den schweren Nachkriegsjahren einen Chor gebildet, dessen Leistungen überall höchste Bewunderung herausforderten. Die erfolgreiche Mitwirkung des Kinderchores bei Konzerten in Düsseldorf, Rheydt, Mönchengladbach, Nancy (Frankreich) — um nur einige zu nennen — sowie bei Chorveranstaltungen in Luxemburg selbst ist ein Beweis der intensiven Chorarbeit. So ist am 8. Juni ein Konzert in Bad Ems vorgesehen; am 26.-27. Juni empfangen die Luxemburger den Knabenchor des Collège aus Eupen. Am 11. Juli ist das große Jugendfestival in Luxemburg, an dem zwölf Luxemburger Kinderchöre teilnehmen. Am Stephanustag haben die Gefangenen ihren großen Tag, da der Kinderchor einmal jährlich im Gefängnis von Luxemburg singt. Daß ein aus verschiedenen Sängern und Sängerinnen zusammengesetzter Schülerchor niemals die gleiche interpretatorische Reife wie ein über viele Jahre hinweg eingespieltes Ensemble erreichen kann, versteht sich von selbst.

Der starke Mädchenchor des Lyzeums Heidberg zeigte sich von seiner besten Seite in einem Auszug aus „Der Evangelimann“: „Selig sind die Verfolgung leiden“ von W. Kienzl. Solist war Hubert Vanaschen, Bariton, der allen durch seine klangvolle, harmonisch abgerundete Stimme bestens bekannt ist. „Ach, ich hab' in meinem Herzen“ aus „Schwarzer Peter“ von Norbert Schulze mit dem gleichnamigen Solisten erzielte einen derartigen Erfolg, so daß hier bereits eine Teilwiederholung gefordert wurde. Musikalischer Höhepunkt dieses ausgezeichneten Abends bildeten die drei Gemeinschaftschöre W. Mommer am Flügel. Zuerst hörten wir „Jesu, nimm dich deiner Glieder“ von J. S. Bach, gefolgt von dem mächtigen „Halleluja“ aus „Judas Makkabäus“ von G. F. Händel, das wahre Stürme der Begeisterung entfachte. Den größten Beifall erntete wohl Verdis „Va pensiero“ aus „Nabucco“, das man nicht unberechtigt als glanzvollen Schlußstrich vorgesehen hatte. Die Sänger und Sängerinnen der vier Eupener Chöre durften die Bühne nicht verlassen ohne den in der prachtvoll ausgebreiteten Klangfülle und mit sicherem Gefühl für rhythmische Abstufungen vortragenden Sklavenchor noch einmal vortragen zu haben. Die Luxemburger Gäste unterstrichen in ihrer vorbehaltlosen Anerkennung die mit Erfolg gekrönten Leistungen der hiesigen Chöre, die dank der großen Sangeskunst und Disziplin aller Mitwirkenden, aber auch der tatkräftigen, unermüdlichen Einsatzbereitschaft des Dirigenten W. Mommer erreicht wurden.

U. R.